

Vorwort.

Es ist, wie schon in meiner Volksküche bemerkt, so traurig, daß im Volke, wo doch zweckmäßiges Haushalten und Kochen, gerade besonders nothwendig wäre, sich dies bei den jungen Frauen selten findet, denn diese jungen Frauen waren sehr häufig in Diensten, wo sie recht Vieles gelernt haben mögen, aber wohl wenig für den späteren, eigenen einfachen, vielleicht armen Haushalt, sondern vielleicht oft durch Wohlleben verwöhnt und zu Puz- und Vergnügungssucht verleitet worden sind, und nun gar die Fabrikarbeiterinnen! — Auch im elterlichen Hause können die jungen Mädchen oft wenig lernen, da sie nach der Schulzeit häufig gleich als Kindermädchen vermietet werden, ebenfalls nichts lernen, jedoch gewöhnlich baldmöglichst Liebschaften anknüpfen u. s. w. u. s. w.

Weil nun meine Volksküche Beifall gefunden hat und das Leben im Volke mir, von unserm Gute aus, wo immer Viele Noth und Hülfe suchen und finden, genau bekannt ist, so habe ich versucht, auch darüber meine Erfahrungen mitzutheilen, und es würde mich beglücken, wenn auch nur einige Familien Nutzen daraus zögen. Das walte Gott!

Die Verfasserin.

